nicht auf die Muhamedaner, sondern auf die Russen. Das Haus trat in die Specialdebatte der irischen Zwangsbill ein. Nach erfolgter Ablehnung des von der Regierung bekämpften Antrages, dass die Verhaftung des Hochverraths verdächtiger Personen nur über Aussagen zweier Zeugen stattfinden dürfe, wurde die weitere Debatte über die Coërcitivbill vertagt. — Die „Times“ erfahren, Parnell, welcher noch nicht vom Festlande zurückgekehrt sei, werde morgen in Paris mit Dillon und anderen Mitgliedern der Land-Liga eine Besprechung pflegen und die Reise nach Amerika direct von Frankreich aus antreten.

Die „geheime Correspondenz“ mit Schir Ali.

Der „Standard“ veröffentlicht die letztertage im englischen Parlamente wie im „Journal de St.-Pétersbourg“ und nun auch in der „Agence Russe“ besprochene geheime Correspondenz der russischen Generale mit Schir Ali, dem ehemaligen Emir von Afghanistan, und seinem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die Correspondenz wurde von General Roberts bei der Einnahme von Kabul aufgefunden, wo bekanntlich kurz vorher eine russische Specialgesandtschaft durch längere Zeit verweilt hatte. Am 8. Oktober 1878 schreibt General Skobelew, der Chef der russischen Mission, an den Minister für Aeußeres des Emirs: „Blickt auf Eure Brüder jenseits des Oxus. Schließt offen Frieden und bereitet Euch insgeheim für den Krieg“. Am 4. November schreibt General Kaufmann an Schir Ali: „Ich vernehme aus guter Quelle, dass die Engländer sich mit Ihnen verständigen wollen; als Freund rathe ich Ihnen zum Frieden, falls sie denselben anbieten.“ Im Dezember schreibt General Kaufmann an den in Kabul zurückgebliebenen Obersten Rotzgonow: „Der Emir weiß sehr wohl, dass ich ihn im Winter unmöglich mit Truppen unterstützen kann. Es ist somit nöthig, dass der Krieg nicht in dieser Jahreszeit begonnen werde.“ Am 5. Jänner schreibt General Kaufmann: „Für den Augenblick müssen Sie sich mit der britischen Regierung verständigen.“

Die „Agence Russe“ bemerkt diesbezüglich Folgendes: Auf ein von Lord Granville an Fürst Lobanow gerichtetes Ersuchen um freundschaftliche Aufklärungen ließ das Cabinet von St. Petersburg im verflossenen Monate demselben die Original-Correspondenz des Generals Kaufmann mit Schir Ali mit der Ermächtigung zukommen, davon den beliebigen Gebrauch zu machen. Das englische Parlament wird demnach aus den sicherlich bald zur Veröffentlichung kommenden authentischen Actenstücken die correcte und loyale Haltung Russlands beurtheilen können. Die Beziehungen des Generals Kaufmann zum Emir waren solche der einfachen Höflichkeit und lag in denselben keinerlei Aufreizung gegen England bis zu dem Augenblicke, wo die feindselige, mit Krieg drohende Politik des früheren englischen Cabinets Russland in den Fall legitimer Vertheidigung brachte. Selbst damals war die unter Beaconsfield übersetzte Correspondenz unrichtig, indem letzterer in England die Meinung verbreiten wollte, dass Russland die englischen Besitzungen bedrohe, um seine imperialistische Politik, die Expedition nach Afghanistan und die sogenannte wissenschaftliche Grenze, zu rechtfertigen.

Aus Konstantinopel

schreibt man der „Pol. Corr.“ unterm 4. d. M.: Die Kriegsvorbereitungen haben nun einen ernsten Charakter angenommen. Ghazi Osman Pascha hat den Sultan gebeten, ihm das Commando der Landtruppen anzuvertrauen und hat sich verpflichtet, acht Tage nach dem Ausbruch des Krieges in Athen zu stehen. In türkischen Kreisen wird das Märchen verbreitet, der deutsche Generalstab, ja man nennt sogar Moltke persönlich, habe den Feldzugsplan ausgearbeitet, und dieses Gerücht hat den größten Enthusiasmus unter den Türken verbreitet. Es ist bezeichnend für die Situation, dass auch die Griechen sich ähnlicher Mittel bedienen, um den Kriegseifer anzuschüren. So wird von den letzteren erzählt, dass England ihnen maritime Hilfe werde zutheil werden lassen. Gerüchte dieser Art bedeuten aber, dass die politische Atmosphäre mit gefährlichen Miasmen geschwängert ist.

Die Friedenspartei hat sich übrigens in den letzten Tagen sowohl in Konstantinopel als in Athen bedeutend geregt. Die militärische Commission hat weit größere Concessionen in Thessalien beantragt, als man für möglich gehalten hätte und dieselben werden gewiss Europa befriedigen. Nur in Bezug auf Epirus ist an eine weitere Ausdehnung der Grenze nicht zu denken. Die Militärpartei weiß am besten, dass die finanziellen Kräfte der Türkei bald erschöpft sein werden. Obschon alle Einkünfte des Staates zu ihrer Verfügung gestellt sind, haben sich letztere doch als ungenügend herausgestellt. Man kann dies jeden Tag wahrnehmen. Am peinlichsten wurde man diesertage durch die Weigerung der amerikanischen Waffenfabriken berührt, die bestellten Waffen ohne Vorausbezahlung zu liefern. Die Pforte hatte angeboten, die Bezahlung zu leisten, sobald die Schiffe mit den Waffen die Dardanellen passiert haben würden; aber die Fabrikanten wollten nicht darauf eingehen. Vorkommnisse dieser Art tragen mehr dazu bei, der Pforte zu zeigen, dass ihr Credit gänzlich aufgehört habe, und dass sie sich vor einem Abgrunde befinde, als alle eventuellen Friedensvorschläge der Mächte.

Deutsche Judenhetze in Belgrad.

Einer der „Pol. Corr.“ aus Belgrad unterm 10. d. M. zukommenden Meldung zufolge begann am genannten Tage in der Skupschtina die Specialdebatte über die Gesetzesvorlage, betreffend die Neuorganisation des Richterstandes. Nachdem in der Generaldebatte das Princip der Unabsetzbarkeit und Unabhängigkeit der Richter angenommen worden war, beantragte der Abgeordnete Valterović in der Specialdebatte, dass die Juden vom Richteramte ausgeschlossen werden sollen, denn die Juden seien für Serbien in gleicher Weise gefährlich, wie für Deutschland. Der jüdische Abgeordnete Ozerović protestiert gegen den Antrag, welcher im Widerspruche zur Landesverfassung stehe. Ministerpräsident Pirocanac betont unter allgemeinem Beifall, dass sich die serbische Nation stets durch Toleranz ausgezeichnet habe, und dass alle Bürger ohne Unterschied der Confession stets ihre Bürgerpflichten erfüllt haben. — Der Abgeordnete Valterović ist seiner Nationalität nach Deutscher.

Ein Memorandum der Boers.

Das niederländische „Algemeen Handelsblad“ veröffentlicht ein im Februar 1877 geschriebenes Memorandum der Boers, welches an die europäischen Mächte gerichtet war, aber nicht an seine Adresse gelangte, um unangenehme Folgen für seine Verfasser zu vermeiden. Dieses Memorandum ist eine Rückschau auf die britische Politik mit Bezug auf das Transvaalgebiet, worin dieselbe als zuerst der Unabhängigkeit des Landes günstig gestimmt geschildert, dann aber gesagt wird, dass sie sich nach Entdeckung von Diamantfeldern und Goldminen an den Grenzen der Republik vollständig verändert habe. Es wird dann das Vorgehen Sir Henry Barklys und Sir Theophilus Shepstones dargestellt und den britischen Behörden Unredlichkeit und Verdrehung der Thatsachen zum Vorwurf gemacht. Das Memorandum schließt mit den Worten: „Wenn uns nicht die Mächte, welche unsere Unabhängigkeit anerkannt haben, zuhilfe kommen, sind wir hoffnungslos verloren.“ Das „Handelsblad“ sagt in seinem Leitartikel, indem es auf das Wünschenswerte einer Vermittlung Hollands zwischen England und dem Transvaal hindeutet, dass die Nation eine Petition an die Krone richten und den König bitten solle, seine Vermittlung anzubieten. Es setzt hinzu: „England erhielt einst seine Freiheit aus den Händen eines Wilhelm III. Lasst es im neunzehnten Jahrhundert einem zweiten Wilhelm III. für die Gutmachung eines politischen Irrthums dankbar sein.“

Tagesneuigkeiten.

— (Oesterreichische Afrika-Expedition.) Für diese unter der Leitung des bewährten Afrika-Forschers Dr. Holub auszuführende Expedition sind bisher eingegangen 15,364 fl., darunter von Sr. Majestät dem Kaiser 3000 fl., den k. k. Hoheiten Kronprinz Rudolf 200 fl., Erzherzog Rainer 100 fl., dem Ministerium für Cultus und Unterricht 1000 fl., dem Stadtrath in Prag 1000 fl., den Officieren und Beamten des militärwissenschaftlichen und Casinovereines in Wien 500 fl., Baronin Todesco 1000 fl., Dr. Emil Holub (erster Beitrag) 5000 fl., Erträgnis seiner Vorträge 2120 fl.

— (Tod zweier Polizeibeamten.) Freitag morgens wurden in Wien die beiden Polizeibeamten Commissär Karl Zakostelsky und Sicherheitswach-Inspector Johann Sioly im Inspectionszimmer des Vergnügungs-Etablissements „Grünes Thor“ in der Lerchenfelderstraße todt aufgefunden. Im genannten Locale wurde nachts ein Maskenball abgehalten, und die beiden Beamten befanden sich daselbst auf Inspection. Das Inspectionszimmer ist ein kleines niederes Gemach, das von einer Gasflamme beleuchtet wird. In den Morgenstunden zogen sich die beiden Beamten in dieses Zimmer zurück, um auszuruhen, und versperrten dasselbe. Als um 8 Uhr auf starkes Anpochen nicht geöffnet wurde, sprengte man die Thür und fand die beiden todt: den Commissär auf dem Divan, den Inspector neben einem Sessel auf dem Boden liegend. Die herbeigeeilten Aerzte erklärten, dass der Tod bei beiden durch Erstickung erfolgt sein müsse. Es stellte sich auch bei näherer Erhebung heraus, dass ein Heizungsrohr längs der Wand durch das Zimmer läuft und somit wahrscheinlich der Tod der beiden Beamten durch Einathmen von Kohlenoxydgas herbeigeführt wurde.

— (Oesterreichische Cavaliere in Nubien.) Wie die egyptischen Blätter melden, haben die drei österreichischen Cavaliere, Fürst Liechtenstein, Graf Eszterhazy und Graf Pallsy, die sich bekanntlich auf die Jagd nach Nubien begeben hatten, von Suakim aus ein Schreiben in französischer Sprache an König Johannes von Abessinien mit dem Ansuchen gerichtet, ihnen den Eintritt in sein Reich zu gestatten, um hier der Jagd obliegen zu können. Diesem Schreiben wurde eine arabische Uebersetzung desselben und ein Empfehlungsbrief des Khedive an den König beigegeben und alle drei Briefe dann durch einen besondern Gesandten nach Debra-Tabor, wo König Johannes eben Hof hält, expediert. Das Schreiben des Khedive enthält die Bitte, der König möge den Reisenden eine Militärescorte bis an die Grenzstadt Keren entgegensenden, damit dieselbe in Sicherheit bis nach Debra-Tabor gelangen, um sich hier dem Könige vorzustellen. Dieselben hoffen daselbst nähere Nachrichten über den 1866 spurlos in Abessinien verschwundenen Grafen Zichy zu erhalten. Da Graf Eszterhazy sich in Suakim ein wenig unwohl fühlte, so wurde auf die Reise in das Innere auch ein europäischer Arzt mitgenommen. Die drei Cavaliere und ihr aus 25 Personen bestehendes Gefolge tragen sich alle arabisch und sind alle bis an die Zähne bewaffnet. Die Gesellschaft bildet so mit ihren 40 Kameelen eine stattliche Karawane.

— (Curiose Theaterzettel.) Ein Sammler alter Theaterzettel veröffentlicht in der „Genossenschafts-Zeitung“ ergötzliche Proben, von denen wir hier zwei reproducieren: „Mit allergnädigster Erlaubnis wird heute, Mittwochs, den 14. November 1798, von der „von Hoffmann'schen Schauspielergesellschaft“ aufgeführt: „Harlequin, der lächerliche Schulmeister“. Eine englische Pantomime in zwei Aufzügen. Personen ꝛc. Hierauf folgt: „Die Komödie in der Komödie“ oder „Der Lohn kindlicher Liebe“. Ein hier noch nie aufgeführtes Lustspiel in einem Aufzuge von Professor Babo (?). Personen ꝛc. Noch einmal bittet um nachsichtsvollere Geduld der Unterzeichnete; es sind wirklich vier Subjecte zur Verbesserung der Gesellschaft auf der Reise. Unterthänigster Schauspieldirector von Hoffmann!!!“ — „Mit hoher gnädigster Bewilligung wird von der hier anwesenden „Schauspielergesellschaft“ aufgeführt werden: „Armuth und Edelsinn“. Ein rührendes Lustspiel in drei Aufzügen von August von Kotzebue. Zu diesem trefflichen Stücke mache ich eine besondere Einladung; und ich sage nicht zu viel — nein, nicht zu viel, wenn ich es noch einmal wiederhole, dass es Kotzebues Meisterstück ist. Darum bitte ich, schenken Sie dem heutigen Stücke Ihre Aufmerksamkeit! Denn ich bin fest überzeugt, Thränen der Freude und Thränen der Schmerzen werden abwechselnd Sie unterhalten.“

Locales.

— (Personalveränderungen im Laibacher Diöcesanclerus.) Herr Karl Ceme, Pfarrcooperator in Mannsburg, wurde zum Administrator der Pfarre St. Lambrecht ernannt. — Versetzt wurden die Herren: Paul Kramar, Pfarrcooperator in Selzach, als solcher nach St. Michael bei Rudolfswert; Franz Zorec, Pfarrcooperator in Stopitsche, als solcher nach Vigaun; Johann Hudovernik, Pfarrcooperator in Vigaun, als solcher nach Selzach; Bartholomäus Zupanec, Pfarrcooperator in Steinbüchel, als solcher nach Igg. — Herr Jakob Sušnik, Pfarrcooperator in Igg, wurde in den zeitlichen Ruhestand versetzt. — Gestorben sind die Herren: Wenzel Peharc, Pfarrer in Sora, und Jakob Windischer, Pfarrcooperator in Heil. Kreuz bei Neumarktl.

— (Handelsball.) Wie nicht anders zu erwarten stand, erfreute sich der vorgestern auf der Schießstätte abgehaltene Handelsball eines sehr zahlreichen Besuches, so dass demselben auch in der Reihe der heurigen Faschingsunterhaltungen einer der ersten Plätze gesichert bleibt. Die Zahl der tanzenden Paare belief sich auf 94, der Kasse-Eingang auf 800 fl. Besonderen Anklang fanden die in Form von Miniatur-Copierpressen gehaltenen hübschen Damenspenden. Auch der Herr Landespräsident und dessen Frau Gemahlin beehrten den Ball bis zur Raststunde mit ihrer Anwesenheit.

— (Repertoire der Schwurgerichtssession.) Für die heute beim Laibacher Landesgerichte beginnende erste diesjährige Schwurgerichtssession sind bisher 17 Strafverhandlungen angesetzt, von denen eine zweitägige Dauer erfordern dürfte, während auf zwei Verhandlungstage je zwei kleine Fälle entfallen. Das Repertoire besteht aus folgenden Straffällen: Heute, den 14. Februar, Valentin Rozman, Raub; Dienstag, den 15., Johann Hafner, schwere körperliche Beschädigung; Mittwoch, den 16., Josef Fister, Todtschlag; Donnerstag, den 17., Stefan Kos, Nothzucht, und Georg Benedičič, Diebstahl; Freitag, den 18., Jodok Rudolf, Todtschlag; Samstag, den 19., Anton Novak, Brandlegung; Montag, den 21., Johann und Ludwig Negro, Raubmord; Dienstag, den 22., Johann Oven, Missbrauch der Amtsgewalt, und Franz Schaffner, Nothzucht; Mittwoch, den 23., Gregor Jelenz, Todtschlag; Donnerstag, den 24., Blasius Rojc, Todtschlag; Freitag, den 25., und Samstag, den 26., Franz Galovič, Raubmord; Montag, den 28. Februar, Peter Janželj, schwere körperliche Beschädigung; Dienstag, den 1. März, Franz Alešovec, Todtschlag; Mittwoch, den 2. März, Alexander Kopač, Raub und Diebstahl, endlich Donnerstag, den 3. März, Josef Malavašič, Diebstahl.

— (Volkszählung in Idria.) Die heuer vorgenommene Volkszählung in Idria lieferte folgendes Ergebnis: Die Stadtgemeinde Idria mit Einschluss von,

15 zwar im Stadtpomörium liegenden, jedoch catastraliter zu den Ortschaften Jelitschenwerch, Mitter- und Unterkanomla gehörigen Häusern besteht derzeit aus 419 Häusern und 4289 Seelen (darunter 2051 männliche und 2238 weibliche). Im Jahre 1869 zählte man in Idria 411 Häuser und 3937 Seelen (1839 männliche und 2098 weibliche). Die Häuserzahl hat somit innerhalb der letzten 11 Jahre um 8 und die Seelenzahl um 352 oder 8·94% zugenommen. — Ohne die oben erwähnten 15 Häuser aus fremden Orten zählt die Stadt Idria derzeit 404 Häuser und 4179 Seelen (1995 männliche und 2184 weibliche) gegen 396 Häuser und 3813 Seelen (1779 männliche und 2034 weibliche) im Jahre 1869. Der Zuwachs in der Stadt Idria allein beträgt daher 8 Häuser und 366 Seelen oder 9·59%. — Die erwähnten 15 Häuser außer dem Stadtverbande haben gegenwärtig 110 Einwohner gegen 124 im Jahre 1869; in diesen Häusern hat daher die Volkszahl um 14 Personen oder 11·3% abgenommen. — In der Stadt Idria überwog die weibliche Bevölkerung die männliche im Jahre 1869 um 255 und im Jahre 1880 um 189 Individuen; die männliche Bevölkerung hat daher auch relativ zugenommen.

— (Eisenbahnunfall.) Bei der Fahrt des Südbahnzuges 160 ist am 9. d. M. in der Strecke zwischen Laase und Salloch — nach einer Mittheilung der „Presse" — ein mit Schienen beladener Wagen entgleist und der Zug in zwei Theile gerissen worden. Der vordere Theil ist nach Laibach gefahren und dort mit einer Verspätung von nahe zwei Stunden angekommen. Der auf der Strecke zurückgebliebene zweite Theil wurde von einer Hilfsmaschine abgeholt und erreichte nach siebenstündiger Verspätung den ersten Theil. Das linksseitige Geleise wurde beschädigt und musste infolge dessen bis zum nächsten Tage abgesperrt bleiben.

— (Leykam-Josefsthal.) Bei der am 11ten d. M. statutenmäßig vorgenommenen sechsten Ziehung der Prioritäts-Obligationen der Leykam-Josefsthaler Actiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie wurden nachstehende Nummern gezogen: 33 102 200 202 234 273 321 342 353 380 413 506 656 703 816 881 892 929 1108 1178. Die Rückzahlung dieser Obligationen mit dem vollen Nominalbetrage von je 200 österr. Währ. erfolgt vom 1. Juli d. J. angefangen an der Hauptkasse der Gesellschaft in Graz.

— (Theater.) Als ein nettes Bild für Groß und Klein, das vieles zum Schauen und auch manches zum Lachen gibt, präsentiert sich die von Herrn H. Schuberth inscenierte Feerie „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel", die gestern an unserer Bühne von einem nahezu ausverkauftem Hause zum erstenmale vom Stapel lief. Die von C. A. Görner bearbeitete und für Oesterreich von Morländer eingerichtete Dramatisierung des reizenden gleichnamigen Märchens von Grimm, das dem Ganzen zugrunde liegt, ist dem Bearbeiter sehr bühnenfähig geglückt und hält sich, von einigen kleineren Abweichungen und Zuthaten sowie den eingesetzten komischen Namen abgesehen, ziemlich genau an die Handlung des Originals; auch werfen die zahlreichen darin vorkommenden karrikierten Persönlichkeiten vom Hofe, die in ihrer Zeichnung stark an den bekannten Hofhalt des Königs Bobéche im „Blaubart" erinnern, einige Figuren von drastischer Komik ab, so dass also auch für die humoristische Färbung des Märchens entsprechend gesorgt ist. Das Schwergewicht aller derartiger Feerien liegt jedoch selbstverständlich in der mehr oder minder reichen und kunstgerechten Ausstattung. Diesbezüglich nun gebürt Herrn Schuberth, dem Schöpfer derselben, die Anerkennung, dass er verhältnismäßig sehr Hübsches geleistet hat. Bietet die Ausstattung auch keinen glänzenden Prunk, so ist sie doch durchwegs sehr geschmackvoll und reichhaltig und versteht es, durch geschickte Verwertung der bekanntlich sehr weit vorgeschrittenen Theatertechnik eine Reihe ansprechender und belustigender Effecte zu erzielen.

Außer den zahlreichen Decorationen, unter denen einige wirklich recht hübsch gemalt sind, verdient vor allem das vierte Bild: „Der Ball in der Küche", hervorgehoben zu werden, woselbst mit dem Erscheinen der Aschenbrödel zuhilfe kommenden 30 kleinen Heinzelmännchen alle bis dahin ruhig an ihren Plätzen gestandenen Küchengeräthschaften wie mit einem Schlage Leben erhalten und sich zu einem erheiternden harmlosen Hexensabbathe gruppieren, was selbstverständlich unter der zahlreichen im Hause vertretenen Kinderwelt hellen Jubel hervorrief. Auch die Schlussapotheose: „Das Reich der Blumen", gewährt ein sehr nettes Bild. Einige kleinere Ausführungsmängel, darunter auch die bei manchen Gruppierungen zu schwache oder zu spät eintretende Beleuchtung, fallen auf Rechnung der Ungeübtheit der hiesigen technischen Aushilfskräfte und werden bei den ferneren Vorstellungen wohl von selbst entfallen. Auch wäre eine raschere Abwicklung der Vorstellung — eventuell durch Kürzung oder gänzlichen Wegfall einiger Zwischenactsmusiken — sehr zu wünschen; die gestrige Aufführung dauerte bis Schlag 10 Uhr, also volle drei Stunden, was namentlich für die Kinderwelt, auf welche derartige Zaubermärchen doch in erster Linie berechnet sind, ein etwas zu langer Termin ist.

Seitens der Darstellenden wurde gestern allseits und ohne jegliche Ausnahme sehr brav gespielt; Herr Schuberth hat daher vollen Grund, einen wesentlichen Theil des sehr freundlichen Erfolges, den die Feerie erzielte, auf Rechnung der sorgfältigen und liebvollen Aufmerksamkeit zu setzen, welche unsere heimischen Kräfte der Durchführung seines Unternehmens widmeten. Mit besonderer Anerkennung nennen wir diesbezüglich Fräulein Kühnau (Aschenbrödel), Herrn Frank (König Kakadu), Herrn Nedelko (Baron Montecontecuculorum), Herrn Brackl (Hofmarschall Grasemück), Frau Donato (Fee Walpurgis) und Fräulein Donato (Syfax), doch thaten auch die übrigen ihre volle Schuldigkeit.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung."

Wien, 13. Februar. Hatzfeldt, vormittags angekommen, conferierte nachmittags durch mehr als eine Stunde mit Baron Haymerle. Der Conferenz wohnte Prinz Reuß bei.

Rom, 13. Februar. Die Volksversammlung der Comizios für allgemeines Stimmrecht war von etwa 3000 Personen besucht; sie genehmigte die vorgeschlagene, das allgemeine Stimmrecht verlangende Tagesordnung. Kein weiterer Zwischenfall.

Corfu, 12. Februar. Se. k. und k. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf ist nach 48stündiger Fahrt bei anfangs ruhiger, später ziemlich bewegter See im besten Wohlsein hier angekommen und setzte die Reise nach einem Aufenthalte von 5 Stunden fort An Bord alles wohl.

Oedenburg, 12. Februar. Die Einsegnung der Leiche Ihrer kön. Hoheit der Herzogin Elisabeth von Braganza wurde am verflossenen Mittwoch in solenner Weise vollzogen. Die heilige Handlung geschah in einem Zimmer des Sterbehauses und waren dabei nur Se. kön. Hoheit Herzog Dom Miguel, höchstdessen Kinder, seine erlauchte Mutter Herzogin Adelheid, Graf Seilern und noch einige der Familie näherstehende Personen anwesend, worauf sich der Zug nach dem Südbahnhofe in Bewegung setzte. Hinter dem Leichenwagen schritt der Herzog, welchem die hohe Generalität, das Officierscorps, die übrigen Leidtragenden und eine unübersehbare Menge folgten. Nach nochmaliger Einsegnung kam der Sarg sammt allen Blumenspenden in den bereitstehenden Zug der Südbahn zur Verladung, mit welch letzterem auch Se. kön. Hoheit der Herzog und der Lieutenant Graf Seilern nach Wien reisten. Die Mutter des Herzogs Herzogin Adelheid blieb bei den drei Kindern der Verstorbenen: Miguel, Franz Josef und Maria Theresia in Oedenburg zurück.

Wien, 12. Februar. Gestern ist hier der Regierungsrath und emeritierte Professor an der Wiener Universität Dr. Theodor Ritter v. Pachmann im 80. Lebensjahre gestorben. Als Lehrer war er sehr populär und circulierten seinerzeit eine Unzahl Anekdoten aus seinem Hörsaale.

Paris, 12. Februar. Das „Mémorial Diplomatique" meldet, England befinde sich darin in Uebereinstimmung mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland, dass Janina und Metzovo bei der Türkei zu verbleiben haben und Larissa an Griechenland falle. Die Mächte sollen die Türkei und Griechenland zu gleichzeitiger Entwaffnung auffordern, sobald jede Macht für sich diesem Schritte zugestimmt haben wird. Die Botschafter in Konstantinopel sollen eine an die Türkei und Griechenland zu richtende Collectivnote redigieren.

Telegraphischer Wechselcurs
vom 12. Februar.

Papier-Rente 73·—. — Silber-Rente 75·10. — Gold-Rente 89·60. — 1860er Staats-Anlehen 130·—. — Bankactien 812. — Kreditactien 287·60. — London 118·75. — Silber —. — K. k. Münz-Ducaten 5·56. — 20-Franken-Stücke 9·37. — 100-Reichsmark 57·85.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 12. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh und 16 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mkt. fl.	Mkt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.		Mkt. fl.	Mkt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.
Weizen pr. Hektolit.	9	43	10	29	Butter pr. Kilo	—	80	—	—
Korn „	6	34	6	87	Eier pr. Stück	—	2½	—	—
Gerste „	4	87	5	10	Milch pr. Liter	—	8	—	—
Hafer „	2	92	3	53	Rindfleisch pr. Kilo	—	56	—	—
Halbfrucht „	—	—	7	80	Kalbfleisch „	—	52	—	—
Heiden „	5	34	5	73	Schweinefleisch „	—	50	—	—
Hirse „	4	87	5	60	Schöpsenfleisch „	—	32	—	—
Kukuruz „	5	70	6	16	Hähndel pr. Stück	—	45	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	3	12	—	—	Tauben „	—	18	—	—
Linsen pr. Hektolit.	9	—	—	—	Heu 100 Kilo	2	50	—	—
Erbsen „	9	—	—	—	Stroh „	1	62	—	—
Fisolen „	8	—	—	—	Holz, hart., pr. vier				
Rindsschmalz Kilo	—	90	—	—	Q.-Meter	—	—	6	—
Schweineschmalz „	—	76	—	—	— weiches, „	—	—	4	50
Speck, frisch „	—	60	—	—	Wein, roth., 100 Lit.	—	—	20	—
— geräuchert „	—	68	—	—	— weißer „	—	—	18	—

Lottoziehungen vom 12. Februar:

Wien: 23 29 61 39 8.
Graz: 54 31 36 2 43.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar 17	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
12.	7 U. Mg.	718·32	— 1·8	O. schwach	Nebel	0·00
	2 „ N.	721·77	+ 5·1	SW. schwach	bewölkt	
	9 „ Ab.	726·70	— 0·4	NW. schwach	bewölkt	
13.	7 U. Mg.	730·85	— 7·2	O. schwach	heiter	0·00
	2 „ N.	731·70	+ 0·3	SO. schwach	heiter	
	9 „ Ab.	734·46	— 5·8	O. schwach	mondhell	

Den 12. morgens Nebel, tagsüber einzelne Sonnenblicke. Den 13. herrlicher Tag, klare Mondnacht.. Das Tagesmittel der Temperatur an beiden Tagen + 1·0° und — 4·2°, beziehungsweise um 1·4° über und 3·8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns anläßlich des unvergesslichen Verlustes unserer geliebten Tochter

Pauline Stranetzky

in so reichlicher Weise zutheil wurde, für das ehrende und zahlreiche Geleite zu deren letzter Ruhestätte sowie für die schönen Kranzspenden sprechen den tiefgefühlten Dank aus

die trauernden Eltern.

Idria, den 11. Februar 1881.

Curse an der Wiener Börse vom 11. Februar 1881. (Nach dem officiellen Cursblatte.)

	Geld	Ware
Papierrente	72·90	73·05
Silberrente	74·40	74·55
Goldrente	89·40	89·55
Lose, 1854	121·25	121·75
„ 1860	130·25	130·75
„ 1860 (zu 100 fl.)	133·50	134·—
„ 1864	174·80	175·30
Ung. Prämien-Anl.	111·—	111·50
Credit-L.	179·75	180·25
Theiß-Regulierungs- und Szegediner Lose	107·40	107·70
Rudolfs-L.	18·75	19·—
Prämienanl. der Stadt Wien	117·50	117·75
Donau-Regulierungs-Lose	111·—	111·50
Domänen-Pfandbriefe	145·—	146·—
Oesterr. Schatzscheine 1881 rückzahlbar	100·—	100·50
Oesterr. Schatzscheine 1882 rückzahlbar	101·50	101·75
Ungarische Goldrente	109·40	109·55
Ungarische Eisenbahn-Anleihe	126·25	126·75
Ungarische Eisenbahn-Anleihe, Cumulativstücke	126·—	126·25
Anlehen der Stadtgemeinde Wien in B. B.	102·—	102·50

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Ware
Böhmen	104·50	105·50
Niederösterreich	105·50	106·50
Galizien	98·10	98·50
Siebenbürgen	94·—	94·50
Temeser Banat	95·50	96·—
Ungarn	96·50	96·75

Actien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-österr. Bank	129·—	129·25
Creditanstalt	287·25	287·50
Depositenbank	222·25	223·—
Creditanstalt, ungar.	263·—	263·50
Oesterreichisch-ungarische Bank	815·—	816·—
Unionbank	117·10	117·30
Verkehrsbank	137·75	138·50
Wiener Bankverein	128·25	128·50

Actien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alföld-Bahn	161·—	161·50
Donau-Dampfschiff.-Gesellschaft	592·—	592·—
Elisabeth-Westbahn	203·25	203·75
Ferdinands-Nordbahn	2394·—	2403·—
Franz-Joseph-Bahn	183·50	184·—
Galizische Carl-Ludwig-Bahn	281·—	281·50
Kaschau-Oderberger Bahn	134·25	134·75
Lemberg-Czernowitzer Bahn	171·—	172·—
Lloyd-Gesellschaft	693·—	695·—
Oesterr. Nordwestbahn	196·—	196·50
„ „ lit. B.	242·—	242·25
Rudolf-Bahn	165·75	166·25
Staatsbahn	285·50	286·—
Südbahn	108·50	109·—
Theiß-Bahn	247·—	247·50
Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	150·75	151·50
Ungarische Nordostbahn	153·75	154·25
Ungarische Westbahn	164·25	165·25
Wiener Tramway-Gesellschaft	217·75	218·—

Pfandbriefe.

	Geld	Ware
Allg. öst. Bodencreditanst. (i. Gd.)	116·75	—·—
„ „ „ (i. B.-B.)	101·10	101·25
Oesterreichisch-ungarische Bank	103·—	103·15
Ung. Bodencredit-Inst. (B.-B.)	100·25	100·75

Prioritäts-Obligationen.

	Geld	Ware
Elisabeth-B. 1. Em.	99·20	99·30
Ferd.-Nordb. in Silber	106·—	106·50
Franz-Joseph-Bahn	102·10	102·30
Gal. Carl-Ludwig-B., 1. Em.	103·25	103·75
Oesterr. Nordwest-Bahn	102·75	103·25
Siebenbürger Bahn	84·25	84·50
Staatsbahn 1. Em.	177·—	177·50
Südbahn à 3%	129·25	129·50
„ à 5%	112·75	113·25

Devisen.

	Geld	Ware
Auf deutsche Plätze	57·85	58·05
London, kurze Sicht	118·80	118·90
Paris	46·85	46·90

Geldsorten.

	Geld	Ware
Ducaten	5 fl. 55 kr.	5 fl. 56 kr.
Napoleonsd'or	9 „ 37½ „	9 „ 38 „
Deutsche Reichs-Noten	57 „ 90 „	57 „ 95 „
Silbergulden	— „ — „	— „ — „

Krainische Grundentlastungs-Obligationen: Geld 101·— Ware —·—